

Ohne Kinder wäre die Welt eine Wüste, schreibt Jeremias Gottleif. Und jeder hat seine Erfahrungen und Erlebnisse mit Kindern. Steckt doch in jedem ein Kind und ich erinnere mich gerne an Geschichten, die ich selbst erlebt habe. Manchmal sehne ich mich nach dieser Unbeschwertheit und Leichtigkeit zurück, wohl wissend, dass ich selbst als Kind immer erwachsen sein wollte, damit mir keiner mehr etwas zu sagen hätte. Wenn ich heute mit meinen Eltern zusammentreffe, sind es oft die Geschichten der eigenen Kindheit, die berühren und auch faszinieren, denn in ihnen steckt oft auch etwas von einem Selbst. Diese Geschichten geben Sicherheit, etwas geschafft zu haben, sind so heiter wie die vorkommenden Fehler verzeihbar.

Wer keine Vergangenheit hat, hat auch keine Gegenwart. In unserer Kindheit werden wir geprägt und geformt, es wer-

Des Menschen Flügel

den Normen und Maßstäbe in uns eingepflanzt, die uns in eine Freiheit führen, aber manchmal auch sehr einengen oder verletzen. Wieviele Menschen stolpern eines Tages über etwas, das sie selbst über sich nicht verstehen und dessen Grund in der Kindheit liegt? Es ist gut, sich dem zu stellen und selbst als Erwachsener an diese seelischen Orte zurückzukehren, Gespräche zu führen und oft damit auch Schmerzen zu lindern, Verluste und Erwartungen aufzuarbeiten.

In unserer immer älter werdenden Gesellschaft und in dem Streben, selbst etwas vom Leben haben zu wollen, bleibt die Diskussion über unsere Kinder oft beim Geld stecken. Da wer-

den Anreize geschaffen und Programme aufgelegt, auf der anderen Seite aber werden gleichzeitig Vergünstigungen

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

für Familien gestrichen. Sicher, die Voraussetzungen in einer Gesellschaft sind schon wichtig. Aber wir dürfen bei aller Absicherung eines nicht vergessen: Kinder sind sichtbar gewordene Liebe, so sagt es jedenfalls Novalis. Wenn ich heute zurückblicke, weiß ich, dass die eigenen Kinder den wichtigsten Reichtum in mein Leben gebracht haben. Dafür bin ich dankbar.

Wer Kinder hat, bleibt auch immer auf der Erde – bei all dem, was in unserem Leben oft wichtig und teuer zu sein scheint.

Das Geschenk der Kinder an uns ist unbezahlbar. Gerade in diesen Tagen der Urlaubszeit habe ich ein Buch in den Händen, das von einer Mutter aus Neuruppin geschrieben

wurde und in dem es darum geht, zu verstehen, wie wichtig es heute ist, dass Kinder – eingebettet in eine Familie – Zeit, Liebe und Geduld von den Eltern erfahren. Wer da kürzt, überspringt, rationalisiert, oder fehlt, wird seinem Kind keinen wirklichen Ersatz bieten. In den ersten drei Lebensjahren brauchen Kinder Nähe, Wärme, Geborgenheit, Zuwendung, Bindung – und jeder, der heute Kinder bekommt, sollte den Mut haben, sich auch ganz und gar dieser schönen Aufgabe zu

widmen. Ich kann jedem nur diese Lektüre empfehlen: Stefanie Seelhorst, Essay zum Beruf. Die Erfahrungen einer Mutter, die aus dem Westen kommt und unsere Wende-Gesellschaft und ihre eigene Welt spannend reflektiert.

Selbst in der Bibel werden uns die Kinder vorgehalten als jene, die das Himmelreich betreten werden. Neugierig, suchend und frei. Die Welt mit Kinderaugen sehen – das ist ein Gewinn. Kinder sind die Flügel des Menschen, sagt ein arabisches Sprichwort. Ein schönes Bild, das mir selbst die Fähigkeit zurückgibt, frei und lebendig zu sein. Vielleicht achten wir darauf, wenn uns das nächste Mal wieder ein Kind begegnet. Wer hat nicht Lust, ab und zu mal über sich selbst hinauszufiegen?

▪ **Eckhard Häbler**

*

Der Autor ist Stadtjugendwart der evangelischen Kirchengemeinde Neuruppin